

Veränderungen in der Roten Liste der Landwanzen Bayerns von 2004 gegenüber der Vorgängerversion von 1992 und ihre Ursachen

MARKUS BRÄU

Auf den ersten Blick erscheinen die Veränderungen vergleichsweise gering: 336 in der bisherigen Roten Liste verzeichneten Arten stehen 379 in der aktuellen Version gegenüber. Bereits der Blick auf die Verteilung auf die Kategorien zeigt jedoch deutliche Veränderungen. In der Kategorie „ausgestorben oder verschollen“ ist die Artenzahl von nur einer auf 37 Arten angewachsen. Dies hat seine Ursache jedoch nicht in realen Aussterbevorgängen, sondern im veränderten zugrunde gelegten Zeithorizont. Statt des Jahres 1900 wie bei der ersten Roten Liste wurde als Bezugsjahr nunmehr 1950 gewählt, was sich aufgrund einer klaren Zäsur zwischen den Haupt-Sammelzeiträumen bayerischer Wanzensammler anbot. Aufgrund der gravierenden Veränderungen der Landschaft und des Habitatflächenangebotes insbesondere für spezialisierte Arten der Sand- und Kalkmagerrasen sowie der Moore gerade in den Jahrzehnten nach dem zweiten Weltkrieg wäre ein späteres Bezugsjahr wünschenswert, doch reichte die Datendichte hierfür nicht aus. Massiv gesunken ist auch die Anzahl der als „vom Aussterben bedroht“ eingestuften Arten mit 52 statt bisher 104 Spezies. Wesentlicher Grund hierfür ist jedoch keineswegs eine dokumentierbare Bestandserholung solcher Arten, sondern eine vorsichtiger Einstufung. Wie auch bei der Mehrzahl der übrigen in den Roten Listen Bayerns erneut bearbeiteten Artengruppen wurde bei Einstufung in diese Kategorie ein strengerer Maßstab insbesondere bezüglich der Anzahl relativ aktueller Nachweise angelegt. Die Zahl der als „stark gefährdet“ eingestuften Arten blieb fast unverändert, die der als „gefährdet“ eingestuften stieg leicht. Insgesamt sank die Zahl der in die Gefährdungskategorien 0 bis 3 eingestuften Arten von 208 auf 187.

Außerhalb dieser eigentlichen Gefährdungskategorien wurden die Kategorien „R“, „G“, „D“ und „V“ neu eingeführt. „R“ entspricht grundsätzlich der bisherigen Kategorie „gefährdet wegen Seltenheit“ (4S), umfasst definitionsgemäß aber nur „extrem seltene Arten und Arten mit geographischer Restriktion“. Entsprechend der schärferen Definition enthält diese Kategorie nunmehr 92 statt bisher 125 Arten. Die Kategorie „Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt“ (G) wurde für die Gruppe der Landwanzen so interpretiert, dass hierunter Arten mit Bindung an bedrohte Lebensraumtypen fallen, deren tatsächliche Häufigkeit und damit Ausmaß der Gefährdung aber wegen zu vermutenden methodisch bedingten Nachweisdefiziten nicht abschätzbar ist. Dies betrifft 38 Arten. In die Kategorie „Daten defizitär“ waren taxonomisch kritische oder spät abgespaltene sowie vielfach verwechselte Arten einzustufen, was für 15 Arten zutrifft. In die neue „Vorwarnliste“ wurden 48 Arten aufgenommen (bisher nur 3 in der korrespondierenden Kategorie 4R), für die bei Fortdauern der Gefährdungsfaktoren eine Bestandsgefährdung künftig zu erwarten ist.

Eine genauere Analyse auf Artniveau offenbart weiterhin, dass die Einstufung nur bei 54 Arten stabil blieb. Die Ursachen hierfür sind vielfältig: Eine wesentliche Rolle spielt die gestiegene Zahl aktueller Nachweise und die zunehmende faunistische Durchforschung, die Baumkronenforschung mit zusätzlichen Nachweismethoden, aber auch verbesserte Auswertemöglichkeiten durch Datenbankhaltung und rasche Visualisierungsmöglichkeiten z.B. von naturräumlichen Verbreitungsmustern und zeitlicher Staffelung der Nachweise durch Einsatz eines geographischen Informationssystems. Ursächlich ist aber auch das neue Kriteriensystem, das eine Einstufung nach Habitatverfügbarkeit und Habitatentwicklung in Verbindung mit der Nachweishäufigkeit (Stetigkeit der Nachweise in geeigneten Habitattypen unter approximativer Einschätzung methodenbedingter Nachweisdefizite) erlaubt. Diese Hilfskonstruktion ist für die Erstellung von Roten Listen für Artengruppen mit nur wenigen regionalen Bearbeitern

unerlässlich, da ein Rückgang sich wissenschaftlich anhand der Funddaten alleine nur in Ausnahmefällen dokumentieren lässt. Nur wenige Fundorte wurden sowohl in früheren Zeiten als auch aktuell mit ähnlicher Intensität untersucht, was hierfür die Voraussetzung wäre.

Fazit: Bei der Neufassung der Roten Liste der Landwanzen wurde mit teilweise verändertem Kriteriensystem und verbesserter Datenlage versucht, die Einstufung stärker zu systematisieren und zu objektivieren. Als Ergebnis weiterer Sammelaktivitäten der Jahre seit Erstellung der derzeit aktuellen Roten Liste der Landwanzen zeigt sich aber auch, dass sich v.a. durch Wiederfunde und zusätzliche Nachweise durch gezieltere Nachsuche das Bild rasch verändern kann und daher Rote Listen stets nur „Momentaufnahmen“ sein können. Im Rahmen des Tagungsbeitrags wird anhand von Artbeispielen illustriert, welche Gründe im Einzelnen für veränderte Einstufungen ausschlaggebend waren.

Anschrift des Autors:

Markus Bräu, Amperstraße 13, D-80638 MÜNCHEN, Deutschland, e-mail martin.braeu@muenchen.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heteropteron - Mitteilungsblatt der Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Bräu Markus

Artikel/Article: [Veränderungen in der Roten Liste der Landwanzen Bayerns von 2004 gegenüber der Vorgängerversion von 1992 und ihre Ursachen 13-14](#)